

Straniero, wie aus dem Reste noch ersichtlich ist, ein weißes Pulver gemengt, so daß der Musikschüler betäubt worden ist. Nachdem hat Straniero den wehrlos daliegenden jungen Mann am Händchen und Füßen gebunden, das Gesicht mit zusammengepreßten Tüchern verdeckt und die nachstehenden Gegenstände: 1) eine goldene Ankeruhr mit Doppeldeckel, in deren innerem Deckel eine Photographie, den Kopf eines jungen Herrn darstellend, eingelegt ist, ohne Glas, mit etwas verbogenem Minutenzeiger, Werth 240 Mk.; 2) ein goldener Ring mit weißer Perle, Werth unbekannt; 3) ein goldener Schmuckkasten mit Schraube und mit einem echten Rubin versehen, Werth 300 Mk.; 4) ein Portemonnaie von gelbem samischgarnem Leder mit amerikanischem Patentriegel, welcher sich sehr lang auseinander ziehen läßt, mit 6 Mk. Inhalt; 5) ein schwarzer, etwas grau melirter Anzug, „Prinz-Albert-Jacou“, Werth 75 Mk.; 6) eine blau- und weißgestrichelte Hose, Werth 45 Mk., gestohlen und ist unter Minahme seines Koffers spurlos verschwunden. Der angebliche Straniero hat gut deutsch und italienisch gesprochen und erzählt, daß er aus Albanien stamme und auch türkisch sprechen könne. Er hat sehr gute Manieren und ist sehr geschicklich gewesen. Verschiedene Umstände lassen darauf schließen, daß der angebliche Straniero ein Oesterreicher ist. Alle Wahrnehmungen, welche zur Entdeckung dieses Menschen führen können, bittet man umgehend der hiesigen Kriminalabtheilung oder dem nächsten Polizeibeamten mitzutheilen.

Pirna. Während ein böhmischer Arbeiter in der Herberge zur Volkshöhe am Tisch sitzend etwas eingeschlafen war, wurde ihm aus einer Posttasche ein Beutel mit über 50 Mark gestohlen, ohne daß es gelang, den Dieb zu ermitteln.

Bittau. Zu dem Nordostfuss, welchen am Donnerstag Abend der Schuhmacher Thoraud auf seine Ehefrau im Jüttau verliert hatte, indem er derselben hinterhals einen Schuß in das Genick beibrachte, ist mitzutheilen, daß sich das Befinden der verletzten Frau Thoraud im Laufe des Freitag eher verschlimmert als gebessert hat. Die Kugel konnte noch immer nicht aus der Wunde entfernt werden, und es muß immerhin mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß noch Complicationen eintreten und eine Katastrophe herbeiführen können. Thoraud wird übrigens, entgegen der ersten Meldung, als ein sehr arbeitsamer und brauchbarer Mensch geschildert. Er soll jedoch zu Hause besonders mit seiner Schwiegermutter in Streit gelebt haben und sogar „höflich mit einer Tracht Prügel bedacht worden sein“. Thoraud hat sich übrigens, wie die „Bitt. Morg.-Bzg.“ zu berichten weiß, Freitag Abend der Polizei selbst gestellt.

Freiberg. Die Nachricht, daß die Finanzdeputation A der Zweiten Kammer den „Berge- und Hüten-Etat“ nach den Vorschlägen der Regierung einstimmig genehmigt hat, hat hier große Freude hervorgerufen, und man giebt sich der Hoffnung hin, daß unser Freiburger Bergbau auch auf Weiteres hinaus als gesichert betrachtet werden darf. Die Ernennung des Direktors der Bergakademie Dr. Winkler zum Weheimen Rathe sieht man ebenfalls als geeignet an, diese Hoffnung zu verstärken. Bei dem kürzlich zu Ehren des Geh. Rathe Winkler abgehaltenen Festzuge ist es allgemein ausgesprochen, daß die sämmtlichen sehr zahlreichen Russen und Polen daran nicht theilnahmen.

Berthelsdorf, 10. Februar. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Mittag hier. Zwei Knaben im Alter von 5-6 Jahren, die Kinder des Tagelöhners Stürmer und des Schuhmachers Schiffer, vergnügten sich mit Schlittensfahrten, wobei der kleine Schiffer dem Nachbarbrunnen zu nahe kam und hineinstürzte. Abends gegen 8 Uhr wurde der verunglückte Knabe von der Nachbarfrau Stürmer nach längerem Suchen todt in seinem nassen Grab aufgefunden.

Planen i. B. Allzuwiele tschechische Arbeiter dürften voraussichtlich in diesem Sommer nicht im Vogtlande beschäftigt werden. Die in Planen wohnhaften Mitglieder des Alldutschen Verbandes lassen nämlich, einer Anregung aus Böhmen folgend, in den deutschen Theilen Böhmens 4000 Aufrufe folgenden Inhalts durch die Herren Hofeager, Leischel, Vorsitzender des Böhmerwaldbundes in Sudweis, durch den Erzgebirgsverein und den Bund der Deutschen in Prag, Vertheilung, verbreiten: „Vollsgenossen! Thätige deutsche Bauhandwerker, besonders Maurer, Zimmerleute, Handarbeiter und Handarbeiterinnen, landwirtschaftliche Arbeiter und Arbeiterinnen können bei rechtzeitiger Meldung bei den Baumeistern in Planen im Vogtland (Königreich Sachsen, 60000 Einwohner), und den benachbarten Städten lohnende Beschäftigung finden.“ Mit Errichtung einer ständigen Arbeiter- und Bezugsvermittlungsstelle in Planen i. B. zum Zwecke der Zuführung deutsch-österreichischer Gehilfen, Arbeiter, Arbeiterinnen und der Nachweisung deutsch-österreichischer Bezugsquellen wird sich der Verein in seiner nächsten Sitzung (erster Mittwoch im März) im Saale der „Dopplbläthe“ beschäftigen. Das Vorgehen der hiesigen Alldutschen dürfte auch anderwärts zu gleichen Schritten anregen.

Reichenbach, 12. Februar. Ein erster Unfall, bei dem leider auch ein Kind zu Schaden kam, ereignete sich hier am oberen Bedaunberg. Ein mit Schutt beladener Wagen, an dem der Kutsher den Gieschuh besitzigen wollte, gerieth plötzlich ins Rutschen, die Pferde konnten bei der Abköschlichkeit der Straße denselben nicht mehr halten und nun sank der Wagen mit den Pferden den oberen Bedaunberg herab über die Johannisstraße hinweg, wo durch den Bruch der Deichsel glücklicherweise die Pferde sich losrissen und zur Seite springen konnten, während der Wagen noch den Hainberg herablagte, bis er an dem Hause des Kleiderhändlers Rau anprallte, die Wand durchschlagend, in tausend Trümmer zerfiel. In der Johannisstraße trat ein 10jähriges Mädchen aus dem Hause eines Lehrers heraus, wo es Hefte abgeholt hatte, wurde von dem vorübergehenden Kutsher gestreift und erhielt so schwere Quetschungen, daß es mittels Krankentragens in die elterliche Wohnung gebracht werden mußte. — Hier herrschten gestern 10° Ralte.

Rochlitz, 12. Februar. Der durch das Hochwasser im vergangenen Sommer der Stadtgemeinde Rochlitz zugefügte Schaden ist der Regierung mit 3580 Mark angemeldet worden. Das Ministerium hat als Beihilfe 1800 Mark bewilligt. — Die Electricitäts-Gesellschaft von Kramer u. Co. in Berlin hat dem hiesigen Rathe mitgetheilt, daß sie eine elektrische Bahn von Rochlitz über Wittweida nach Dornitz zu bauen beabsichtige, die dem Personen- und Güterverkehr dienen soll. Mit Genehmigung der Regierung soll diese Bahn die vorhandenen Straßen und Wege möglichst benutzen. Geplant ist gleichzeitig die Abgabe von elektrischer Kraft zu Licht- und Betriebszwecken an die Industrie und Landwirtschaft. Die sächsischen Regierungen beschloßen, den Plan gegebenen Falles zu bekräftigen.

Leipzig. Die dauernde Gewerbeausstellung läßt gegenwärtig wieder eine recht günstige Wirkung aus, wie dies aus der Zusammenstellung der als Käufer erkannten Besucher hervorgeht. Die schwersten Lokomobilen, Motoren, Maschinen, Werkzeuge aller Art, sowie die gewerblichen und hauswirthschaftlichen, auch kunstgewerblichen Erzeugnisse verschiedener Gattungen finden Käufer und letztere stammen nicht nur aus ganz Deutschland, sondern auch der Kontinent, sowie zahlreiche überseeische Länder senden ihre Käufer in die dauernde Gewerbeausstellung nach Leipzig. Es sind diese für die praktische Wirkung der dauernden Gewerbeausstellung zu Leipzig günstige Verhältnisse vorwiegend dem hochwichtigen Einfluß der Leipziger Messen, sowie der centralen Lage Leipzigs zuzuschreiben.

Leipzig. Durch einen sehr bellagenden Unglücksfall ist die Familie des Brandoorwerfstraßen 32 wohnhaften Handarbeiters Drummer in tiefe Trauer versetzt worden. Das im zweiten Lebensjahre stehende Töchterchen derselben starb, während es aus dem Küchenfenster bei in der vierten Etage gelegenen Wohnung sah, in den Hof hinab. Hierbei zer splitterte sich das Kind das Köpfchen, in Folge dessen es augenblicklich sein Leben aufgab. Die Mutter besorgte in demselben Grundstück bei einer Familie die Aufsicht. Der Jammer der unglücklichen Frau war herzzerreißend.

Aus dem Reiche. **Wahlberg (Eibe).** Die Stadtverordneten beschäftigten sich in ihrer letzten Sitzung mit der Eisenbahnfrage. Da der Kreis-Ausschuß beabsichtigt, die projektirte Kleinbahn Wahlberg-Burgdorf schmalspurig anzulegen, so wurde beschlossen, bei demselben dahin zu wirken, daß die genannte Strecke normal spurig gebaut werde. Die Versammlung erklärte sich bereit, zu dem dadurch entstehenden Mehrkosten einen angemessenen Beitrag aus städtischen Mitteln zu bewilligen. — Im Auftrage der Königl. Regierung sind gegenwärtig zwei Architekten mit den Vorarbeiten zur Restauration der hiesigen Klosterkirche beschäftigt. Die Kosten für die Instandsetzung der Kirche sind auf über 200000 M. veranschlagt.

Die Berliner Bodbrauerei hat die Erlaubniß erhalten, zehn Hechtliter Original-Bockbier dem Disziner-corps und den Mannschaften unserer in Kiautschau befindlichen Truppen zu spenden und der Norddeutsche Lloyd hat die Beförderung mit dem Dampfer „Prinz Heinrich“ übernommen. Die Sendung dürfte auch für die Brauer von Interesse sein, da das Bier nicht pasteurisirt, sondern im Originalzustande abgeschickt wird. — Eine gewaltige Heldenthat zweier „Weissen“ hat jetzt in Dussburg den wohlverdienten Lohn erhalten. Der eine dieser Helden hatte am Abend des Tages der „Jahrhundertfeier“ die dortige „Friedenskirche“ angezündet und in die Deffnung Salzsäure gegossen. Die Strafkammer verurtheilte ihn wegen Sachbeschädigung zu zwei Jahren Gefängniß und drei Jahren Ehrverlust. Der andere Helden hatte bei dem Anzünden Hilfe geleistet und erhielt dafür sechs Wochen Gefängniß. — Bei Kachen im Orte Köhn wurde durch die Polizei eine große Falschmünzwerkstätte entdeckt. Zahlreiche Gußformen sind beschlagnahmt, mehrere Mitglieder der Falschmünzerbande bereits verhaftet. — Wegen besonders ausgezeichneten Leistungen als Clavierspieler ist einem Schüler des Conservatoriums von Prof. A. Paganini in Sotcha die Berechtigung zum einjährig-vorwärtigen Militärdienst ertheilt worden. — Eine Aenderung für das Fleischerergewerbe ist das Räuchern mit Gas. (?) Ein Fleischermeister hat sich, wie die Central-Fleischer-Zeitung erzählt, mit einem Fabrikanten vereinigt, um dieses Räucherergewerbe gesetzlich schützen zu lassen und industriell zu verwerten. Bisher ist mit Hartholz und Hartholzspänen geräuchert worden.

Berliner Moden-Plauderei.

M. Die Zeit der Einsegnung rückt heran und macht es mir zur Pflicht, der Konfirmationskleidung einige Worte zu widmen, denn so einfach dieselbe im Allgemeinen ist und sein soll, so giebt sie dennoch den Müttern, die ihre Kinder so würdig als möglich für den feierlichen Tag schmücken wollen, viel zu denken, besonders da auch hier die Mode wie die Sitte sich häufig verändert. — Für die protestantischen jungen Mädchen kommt gegenwärtig nur die schwarze Kleidung in Betracht, während die Katholikinnen die Wahl haben, ob sie im schwarzen oder weißen Gewande vor den Altar treten wollen. Bei dieser situirten Familien geschichte gewöhnlich das letztere, während in protestantischen Kreisen durch ein Seidenkleid der Wohlstand bekundet wird. Ob derartige Ueberhebungen aber minder gut Situirte gerade für diese heilige Handlung, die demüthige Herzen erfordert, zu billigen ist, möge dahingestellt bleiben, jedenfalls muß bei der Konfirmationskleidung auffälliger Putz aufs Strengste vermieden werden. Als Stoffe für feine Kostüme empfehlen sich Satin, Merzeilug, Rip, Taft und Armaire, während unter den wollenen Geweben man die Wahl zwischen Cachemir, Cheviot und Phantasiestoffen hat. Die Modart schließt natürlich an die herrschende Mode an, am empfehlenswertheften ist wohl auch hier die Blausatulle; dieselbe verleiht dem schlanke gewachsenen Mädchen eine anmuthige Haltung und hilft

dadurch über die häufig noch unentwickelten Formen leicht hinweg. Die Röcke sind in dem jetzt üblichen Schnitt zu fertigen und zwar in der Weise, daß sie sich eng um die Hüften schließen, nach unten dagegen zu breitem Falten aufspringen; um diese Formen zu schaffen, hat man natürlich die einzelnen Röcke sehr schräg zu schneiden. Tunikaartige Besätze aus Käsch, Krejuren, Manden oder Vorten bilden den Kustanz dieser modernen Modenröcke. — Zur Veredelung des Einsegnungsstoffes wird ein schlichter, doch geschmackvoller Schultertrager gewählt, der aus dem Stoff des Kleides oder aus Sammt bestehen kann. Weiße oder schwarze Handschuhe, ein beschriebenes Schmußstück in Gestalt einer zierlichen Brosche, eines goldenen Kreuzes oder sonstigen Anhängers an dünnem Ketten, sowie ein fein gesticktes Batist- oder Spitzenascotuch, ein in Sammt gebundenes Gesangbuch und ein feines Sträußlein in der Hand vollenden die Tracht der jungen Protstantin, die so ausgerüstet, in Begleitung ihrer Angehörigen die Kirche betritt, um das heilige Gelübde abzulegen, wodurch sie als Erwachsene abermals in den Bund der Ehrlichkeit aufgenommen wird. Die Tracht der Kommunionantinnen ist nicht so einheitlich, wie die der Konfirmandinnen. Nicht allein, daß die Kleidung reichere Auswähl bietet, — die weißen Toiletten können sowohl aus feinen Wollstoffen, wie auch aus Wollstoffen, aus Batist, Muß und dergl. — bestehen, sondern auch der übrige Schmuck ist ein recht verschiedener. Zu einigen Gegenden wird ein Hübschen auf dem Kopf getragen, in anderen wieder ein Kränzchen mit einem Taß- oder Mußschleier. Auch hier dürfen ein schön gebundenes Gebetbuch, ein gesticktes Taschentuch und ein duftendes Blumensträußchen, zu denen sich die mythemumwundene Wackelstange und der Rosenkranz gesellen, nicht fehlen. — Für die Söhne, gleichviel welchen Glaubens sie sind, ist die Frage einer passenden Bekleidung schneller erledigt, wie die der Töchter. Die Knaben beschneiden sich mit dem schwarzen, aus Tuch oder Cheviot gefertigten Anzuge, der aus einem langen, ziemlich weiten Collet, aus Weste und Jacket besteht. Für das letztere empfiehlt sich die sogenannte Saccoform, da dieselbe in keiner Weise die freien Bewegungen beeinträchtigt und daher dem Wachsthum des angehenden Jünglings zum Vortheil gereicht. Feine weiße Hösche, ein schwarzer Schlips, schwarze Handschuhe, ein weißes Füllhütchen, sowie das in Leder gebundene Gesangbuch bilden die weitere Ausstattung des jungen Mannes, für den der Konfirmationstag gewöhnlich ein wichtiger Abschnitt in seinem Leben ist; tritt doch nun die Frage des Berufes mit zwingender Gewalt an ihn heran und dies bedeutet nur zu oft den Abschied von Elternhaus und Heimat!

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 14. Februar 1898.

† Dresden. Vor Eintritt in die heutige Tagesordnung ließ das Directorium ein königliches Dekret verlesen, wonach der Schluß des gegenwärtigen Landtages auf den 27. April festgesetzt ist.

† Leipzig, 14. Februar. Der Senatpräsident am Reichsgericht Dr. Paul Kayser ist gestorben.

§ Berlin. Wegen des Poloprozesses kam es gestern in einem größtentheils von Studenten besuchten Local zu einer Schlägerei. Ein Händler hatte Polalarten ausgedoten aus welchem Anlaß die Gäste für oder wider Pola Partei nahmen. Auf beiden Seiten gab es Faustschläge und Stockhiebe, bis es gelang, die Streitenden zu trennen.

§ Berlin. Beim Geheimrath Krupp fand gestern Mittag im „Hotel Bristol“ ein Frühstück statt, an welchem etwa 250 Personen theilnahmen; die meisten Minister, Staatssekretäre, Mitglieder der Diplomatie, des Heeres waren erschienen.

§ Wien. Der ehemalige Minister Graf Kalnok ist gestern auf seiner Besitzung gestorben.

§ Budapest. Aus dem Szabolcer Comitatz werden weitere Zusammenstöße der Bauern und Gendarmerie gemeldet.

§ Prag. Die gesammte tschechische Studentenschaft hielt gestern Anwesenheit zahlreicher Professoren eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, die Agitation zum Jök der Errichtung einer tschechischen Hochschule ins Werk zu setzen und die Professoren anzusprechen, dieselbe zu unterstützen.

§ Paris. Dem „Ganolois“ zufolge ist im Haag das Gerücht verbreitet, die Königin Wilhelmine von Holland werde sich mit dem in russischen Diensten stehenden Prinzen Louis Napoleon verloben.

† Paris. Die letzte Schwurgerichtsperiode, die heute nach dem Gesetz ihr Ende nimmt, wird Angesichts der Unmöglichkeit, den Prozeß Jolas abzuschließen, verlängert werden müssen. Die Polizei trifft noch umfassendere Vorsichtsmaßregeln. Die Pariser Garnison ist durch Truppen aus Marseille verstärkt worden. Der Senator La Bédouze de Vaux meldete sich bei dem Schwurgerichtspräsidenten, um die Aussage Jolas zu entkräften, wonach ein Redakteur der libre Parole für Esterhazy schwer Belastendes ausgesagt habe.

§ Paris. Im Falle der Verurtheilung Jolas gilt es als wahrscheinlich, daß eine Revision wegen Formschlers vor den Rissen in Versailles stattfinden wird, jedoch erst nach den Kammerwahlen, dann dürfte auch eine Revision des Prozeses Dreyfus erfolgen.

† London. Die Times melden aus Dessau: Der Kreuzer „Landhoff“ ging nach Madagaskar in See mit 1000 Mann und 56 Hüftwundärzten.

§ Brüssel. Nach einem Schreiben des Berichterstatters der „Stolle belge“ aus Paris werden die Verhandlungen im Poloprozeß noch diese ganze Woche fortgesetzt; das Urtheil wird erst am Sonnabend gesprochen werden. Nach Meinung des Berichterstatters hat die vorgefrigte Aussage